



Vorbereitung der Leseausgabe einer deutschsprachigen Passionsbetrachtung aus dem 16. Jahrhundert im Germanistischen Seminar des Eötvös-József-Collegiums

„Opusculum“-Projektreihe zur kritischen Edition
frühneuzeitlicher deutschsprachiger Handschriften

Projektbeschreibung

Gemäß dem überwiegend philologisch–texteditorischen Profil geisteswissenschaftlicher Forschung am Eötvös-Collegium konzentriert sich das Germanistische Seminar des EC in den letzten Jahren intensiv auf das Studium der deutschen Sprachgeschichte und der deutschen Paläographie sowie auf die Erforschung und Edition mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Handschriften.

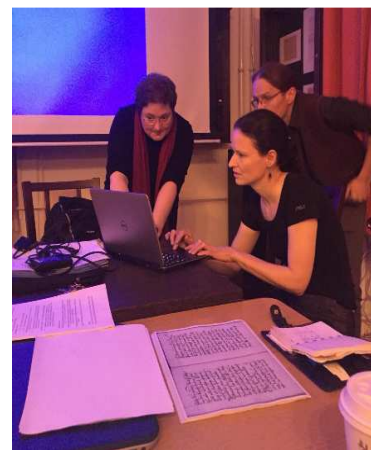
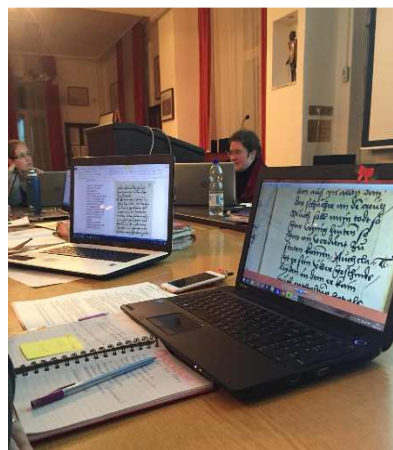
In diesem Kontext hat für uns die seit 2009 bestehende Zusammenarbeit mit Frau Dr. Christine Glaßner, Leiterin der Abteilung Schrift- und Buchwesen des Instituts für Mittelalterforschung der ÖAW, einen besonderen Stellenwert. Im Sommersemester 2012 hielt Dr. Glaßner ein Projektseminar zu den bislang neun bekannten, in österreichischen Handschriftensammlungen (Stiftsbibliothek Melk, Schottenstift Wien, Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck, Handschriftenarchiv von St. Peter bzw. St. Pölten) aufbewahrten, nicht edierten deutschsprachigen Manuskripten mit Übersetzungen des *Opusculum tripartitum* des Pariser Theologen Johannes (Jean) Gerson, deren kritische Textedition unter der Betreuung von Dr. Glaßner im Germanistischen Seminar des EC durchgeführt wird (mit Unterstützung des Österreichischen Kulturforums Budapest wurden im Mai 2015 und im Februar 2017 von Dr. Nikolaus Czifra, im Dezember 2017 von Dr. Maria Theisen und Mag. Irina von Morzé Seminare im EC gehalten).

Die im Rahmen der Tagung *Quelle und Deutung I* begründete engere fachliche Kooperation mit Dr. Glaßners Forschungsteam von der ÖAW konnte mit Hilfe des Österreichischen Kulturforums – auf der Basis einer weiteren fünfjährigen, dem EC 2017 zuerkannten Unterstützung des Ungarischen Forschungsfonds NKFIH – weiterhin erfolgreich und effektiv fortgesetzt werden. Im April 2018 fand die auch vom ÖKF Budapest geförderte Tagung *Quelle und Deutung V* am EC statt, am Vorabend der Konferenz wurde der Tagungsband *Quelle und Deutung IV* mit sieben Beiträgen der vierten Tagung vom November 2016 präsentiert.¹

¹ Bisher in der Reihe erschienen: *Quelle und Deutung I. Akten der paläographischen Tagung 'Quelle und Deutung I' am 27. November 2013*. Hgg. von Balázs Sára (=Quelle und Deutung I.I). Budapest: Eötvös-József-Collegium 2014; *Quelle und Deutung II. Beiträge der Tagung 'Quelle und Deutung II' am 26. November 2014*. Hgg. von Balázs Sára (=Quelle und Deutung I.II; Antiquitas–Byzantium–Renascentia XVIII). Budapest: Eötvös-József-Collegium 2015; *Quelle und Deutung III. Beiträge der Tagung 'Quelle und Deutung III' am 25. November 2015*. Hgg. von Balázs Sára (Quelle und Deutung I.III; Antiquitas–Byzantium–Renascentia XXIV). Budapest: Eötvös-József-Collegium 2016; *Drei deutschsprachige Handschriften des Opusculum tripartitum*

In diese bereits etablierte Seminarreihe zur Paläographie und Kodikologie deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit haben wir im November 2018 und im April/Mai 2019 auch dem Aspekt der mikrophilologischen Arbeit an spätmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Handschriften einen gebührenden Platz eingeräumt und unter der Leitung von Dr. Katrin Janz-Wenig weitere zwei Projektseminare zur Methodik und Praxis kritischer Texteditionen in jeweils insgesamt 4×4 Unterrichtsstunden (Grundlagen der texteditorisch-textkritischen Arbeit im Allgemeinen und Untersuchung, Transkription, Beschreibung und Interpretation einer Handschrift mit dem wohl unikal überlieferten Text einer Passionsbetrachtung aus dem 16. Jahrhundert im Besonderen) am Eötvös-Collegium abgehalten.

Die Editionswissenschaftlerin Frau Dr. Katrin Janz-Wenig, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Schrift- und Buchwesen an der ÖAW, war gern bereit, Studenten und Studentinnen des EC bzw. der ELTE in die Grundlagen der Forschungsdisziplin einzuführen und nebst einem Überblick über die wichtigsten Aspekte der texteditorischen Bearbeitung (spät)mittelalterlicher deutschsprachiger Handschriften auch über ihre neuesten Forschungsergebnisse zu berichten, sowie darüber hinaus unser gemeinsames, im Herbst 2018 begonnenes Seminarprojekt für die philologische Aufarbeitung einer deutschsprachigen Handschrift aus Padua (Biblioteca Universitaria, Ms. 711) weiterzuführen. Eine Leseausgabe des Textes soll samt einer Begleitstudie im nächsten *Quelle und Deutung*-Band 2020 veröffentlicht werden.



des Johannes Gerson aus österreichischen Handschriftenbeständen. Hgg. von Balázs Sára (Quelle und Deutung II.I; Antiquitas–Byzantium–Renascentia XXIV). Budapest: Eötvös-József-Collegium 2016; *Quelle und Deutung IV. Beiträge der Tagung 'Quelle und Deutung III' am 23. November 2016.* Hgg. von Balázs Sára (Quelle und Deutung I.IV; Antiquitas–Byzantium–Renascentia XXXIII). Budapest: Eötvös-József-Collegium 2018.

Vereinheitlichungsprinzipien der Texttranskription für die Editionsgrundlage

- 1) Grundsätzlich wird nach wie vor an dem von uns tabellarisch strukturierten Korpus in der allen zur Verfügung stehenden Datei mit der Gesamttranskription gearbeitet:
 - a. linke Spalte mit der vereinheitlichten Transkription
 - b. zwecks schneller Überprüfbarkeit bitte das Originalbild in der rechten Spalte weiterhin überall beibehalten
 - c. Zeilenumbrüche ebenfalls weiterhin beibehalten.
- 2) Es gelten im Grunde nach wie vor die in den Transkriptionsrichtlinien festgelegten Grundsätze für folgende Fälle:
 - a. Buchstabengetreue Wiedergabe von $i \sim j$ und $u \sim v \sim w$
 - b. Übernahme der Unterstreichungen des Textes (Zu der andernⁿ vesper zeyt)
 - c. Übernahme der Rotstrichelung durch Fettdruck (**Das betracht mit vleiß...**)
 - d. Übernahme der Diakritika (*Creütz* neben *Creutz*)
 - e. Zeichen über dem u nicht aufgenommen (keine Lautfunktion), auch w mit Schleife für das u nicht besonders gekennzeichnet (d.h. statt \ddot{u} und \check{w} einfach u und w)
 - f. Abschnittabschlusszeichen mit drei Punkten (\therefore) wird beibehalten.
- 3) **Weiter vereinfacht werden soll die gegenwärtige „enge“ (weitgehend zeichengetreue) Transkription** durch
 - a. Aufhebung der Unterscheidung von Schaft- f und rundem s zugunsten von Letzterem
 - $me[n]fch \rightarrow mensch$
 - b. Aufhebung der Unterscheidung von y und j (durchgehend y)
 - $j\ddot{m} \rightarrow ym$ || $fj \rightarrow sy$ || $frej\ddot{e}r \rightarrow freyer$
 - c. Weglassung der eckigen Klammern bei aufgelösten Abkürzungen:
 - $me[n]fch \rightarrow mensch$;
 - (Hs. *Crist9* \rightarrow) bisher: $Christ[us] \rightarrow Christus$ || (Hs. *xpi* \rightarrow) bisher: $Christ[i] \rightarrow Christi$;
 - $vn[d] \rightarrow vnd$; $vnn[d] \rightarrow vnnd$
 - (Hs. *all'* \rightarrow) bisher: $all[er] \rightarrow aller$ || (Hs. *her'* \rightarrow) bisher: $her[r] \rightarrow Herr$
 - d. Vereinheitlichung der Großschreibung bei folgenden Nomina sacra:
 - *Vater*
 - *Got*
 - *Herr*
 - *Christus* (ebenso beides zusammen: *Herr Christus*)
 - *Ihesus*
 - *Heiliger Geist*
 - *Creutz*Darüber hinaus herrscht in der Handschrift nahezu einheitliche Großschreibung bei den Wörtern *Iunger*, *Eere*, *Ee* vor, die ebenfalls beibehalten werden soll (wird im entsprechenden Abschnitt der Einleitung der Edition vermerkt).
 - e. erhöhte Zeichengröße (14 pt statt gegenwärtig 10 pt) und Fettdruck bei Initialen: **Zu** *der andern vesper zeit solt du gedencken ...*
 - f. hochgestellte Buchstaben (bitte die hochgestellten Sonderzeichen aus dem MinionPro Zeichensatz, also: ⁿ und ^m) bei etymologisch nicht motivierter Doppelschreibung der Konsonanten n und m in der Handschrift durch ein spezielles Zeichen (ähnlich dem

Nasalstrich) in oberer Zeilenhöhe, das einer querliegenden Schleife entspricht und oftmals kein Nasalstrich ist (in der gegenwärtigen Transkription in der Regel durch hellbraunen Zeichensatz markiert), also:

- *andern[n]* → *andernⁿ* || *on[n]* → *onⁿ* || *herren[n]* → *herrenⁿ* || *leben[n]* → *lebenⁿ*
- *am[m]* → *am^m* || *arm[m]* → *arm^m* || *nym[m]* → *nym^m* || *ym[m]* → *ym^m*

- 4) Sämtliche Stellen, wo anders nicht eindeutig markierte Änderungen am Text der „engen“ Transkription vorgenommen werden, **gelb** unterlegen (Unsicherheit bezüglich Zusammen-/Getrennschreibung, Großschreibung etc.): *ab genomen* → *ab**g**enomen*
- 5) Setzung von Satzzeichen: der besseren Lesbarkeit halber soll grundsätzlich und generell nach dem Kriterium der Plausibilität verfahren werden. Wegzulassendes beibehalten, aber **rot** markieren, selbst eingefügte Zeichen **grün** unterlegen:

- ... *da wart fewr zu fewr gelegt* **!** *Da sprach sie ...*

Syntaktisch offensichtlich funktionslose Virgeln am Zeilenende werden weggelassen, sonst bei Reihung von koordinierten Gliedern („nebeneordneten“ Phrasen) überall Kommasetzung:

- **O** *hoher reichtumb* **|** *ewiger schutz* **|** *wie gar bist du ...*

Vor hypotaktischen Gliedsätzen ebenfalls Komma einfügen:

- ... *solt du gedencken* **|** *wie der Herr Christus herabgenomen ward ...*

Kommata zwischen koordinierten Sätzen (auch bei Syndese mit ..., vnd ...) vorläufig eher beibehalten:

- ... *schwang sy den todten leichnam Cristi anⁿ ir Iunckfräliche prust, vnd beschawet yn allenthalben, vnd bewainet yn ...*

~

Beispiel fol. 74r–75r (hier wegen effektiverer Vergleichbarkeit von ursprünglicher und vereinheitlichter Transkription links zusätzlich mit dem zu bearbeitenden Text aus unserer ersten Transkriptionsrunde):

Aufgabe: Erstellung von...

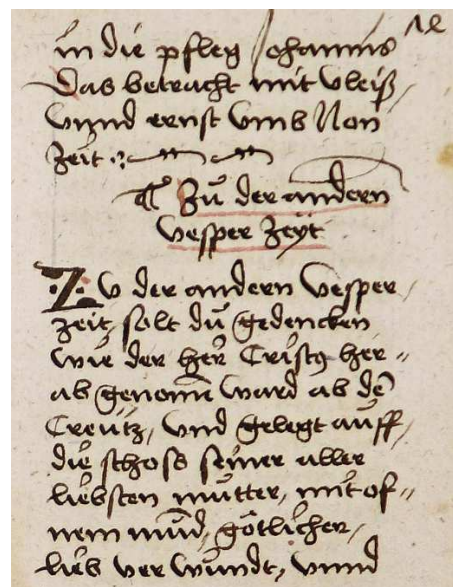
gegenwärtige Transkription

...vereinheitlichter Transkription

...unter Beibehaltung des Originals

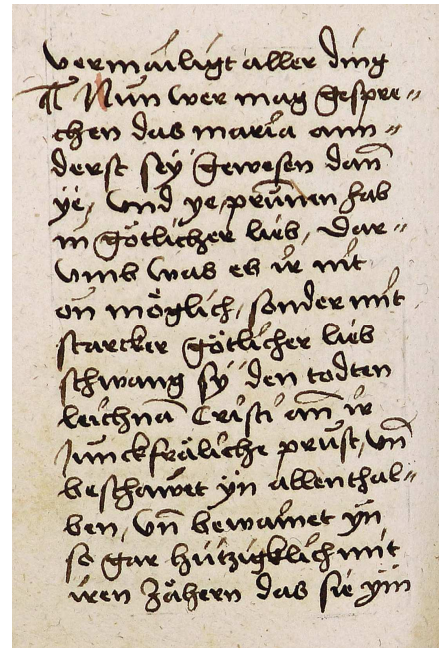
[74r] in die pfleg Johannis
Das betracht mit vleiß
vnnnd ernst vmb Non
zeit :- - -
¶ Zu der ander[e]n
vesper zeýt
Zu der andern vesper
zeit solt du gedencken
wie der her[r] Crift[us] her-
ab genome[n] ward ab de[m]
Creütz, vnd gelegt auff
die schofs seiner aller
liebsten mutter, mit of-
nem mu[n]d, götlicher
lieb verwundt, vnnnd

[74r] in die pfleg Johannis
Das betracht mit vleiß
vnnnd ernst vmb Non
zeit :: ~ ~
¶ Zu der andernⁿ
vesper zeyt
Zu der andern vesper
zeit solt du gedencken
wie der **H**err **C**hristus her-
ab**g**enomen ward ab dem
Creütz, vnd gelegt auff
die schoss seiner aller
liebsten mutter, mit of-
nem mund, götlicher
lieb verwundt, vnnnd



[74v] vermailigt aller ding
 ¶ Nun wer mag gespre-
 chen das maria ann-
 derst fey gewesen dan[n]
 ye, vnd ye **prun[n]en** hab
 in götlicher lieb, dar-
 vmb was es ir nit
 on[n] möglich, sonder mit
 starcker götlicher lieb
 schwang sy den todten
 leichna[m] Cristi an[n] ir
 Iunckfrälische pruft, vn[d]
 beschawet yn allenthal-
 ben, vn[d] bewainet yn
 fo gar **hützigklich** mit
 iren zähern das sie ym

[74v] vermailigt aller ding
 ¶ Nun wer mag gespre-
 chen das maria ann-
 derst sey gewesen dann
 ye, vnd ye prunnen hab
 in götlicher lieb, dar-
 vmb was es ir nit
 onⁿ möglich, sonder mit
 starcker götlicher lieb
 schwang sy den todten
 leichnam Cristi anⁿ ir
 Iunckfrälische prust, vnd
 beschawet yn allenthal-
 ben, vnd bewainet yn
 so gar hützigklich mit
 iren zähern das sie ym



[75r] fein heiliges antlit
 wusch, da wart fewr
 zu fewr gelegt, Da
 sprach sie so erpärm-
 lich die siben wort
 ¶ O fluessender prun[n]
 der ewigkeit wie gar
 du erfygen bist
 O weyße leer aller men-
 fchen. wie gar du erschwi-
 gen[n] bist
 O Sonnen glantz vnd
 ewiges liecht wie gar
 du erloschen bist
 O hoher reichthumb ewig[er]
 schutz wie gar bist du

[75r] sein heiliges antlit
 wusch, da wart fewr
 zu fewr gelegt. Da
 sprach sie so erpärm-
 lich die siben wort
 ¶ O fluessender prunn
 der ewigkeit, wie gar
 du ersygen bist
 O weyße leer aller men-
 schen wie gar du erschwi-
 genⁿ bist
 O Sonnen glantz vnd
 ewiges liecht wie gar
 du erloschen bist
 O hoher reichthumb ewiger
 schutz wie gar bist du

